f. **unicolor** Wse.: Fld. bis auf den hellen Spitzenrand schwarz.

f. **ochraceipennis** Roub.: Fld. lehmgelb.

Vork.: An feuchten Örtlichkeiten, bes. an Sumpfpflanzen, gerne auch an Hopfen. München, Pobenhausen, Ingolstadt, Pfaffenhofen (M); Pfarrkirchen (F); Seestetten a. D., Schleißheim (c. m.); Wildmoos, München (H); in der Sammlung Hüther sind auch Stücke der f. *nigrofemoratus* m. aus Niederbayern. wahrscheinlich aus Dingolfing; Umgebung Starnberg (St); Brusperk, Mähren (P).

Neue Arten der Gattung *Parocyusa* Bernh., nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung *(Col. Staphylinidae)*

(91. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz

Die Gattung *Parocyusa* wurde von Bernhauer als Untergattung der damaligen Mischgattung *Ocyusa* Kraatz auf die damals neue Art *Holdhausi* Bernh. vom Hochobir in den Karawanken Süd-Kärntens aufgestellt (Verhandl. Zool. Bot. Gesellsch. Wien, LII, 1902, Beiheft p. 235). Später beschrieb Bernhauer noch die Art *Knabli* aus den Ötztaler Alpen (Münch. Kol. Zeitschr. IV, 1914 [1915], p. 41; Entom Blätter XIX, 1923, p. 179) als zweite Art dieser Untergattung. Beide Arten wurden seither auch noch von verschiedenen anderen Fundorten in den Alpen bzw. Karawanken bekannt. Nachdem ich schon in meiner „Bestimmungstabelle der in der paläarktischen Region durch Arten vertretenen Staphylinidengattungen" (Buchbeigabe der Koleopterologischen Rundschau, Wien, 1940) in einer Fußnote auf p. 88 darauf hingewiesen hatte, daß die bis dahin als einheitliche Gattung aufgefaßt gewesene Gattung *Ocyusa* Kraatz sich eigentlich aus einer Anzahl Gattungen zusammensetze, die im großen und ganzen den bis dahin als Untergattungen angesehen gewesenen Umgrenzungen entsprächen. veröffentlichte ich dann eine lediglich auf ektoskelettalen, leicht erkennbaren Merkmalen aufgebaute „Bestimmungstabelle der paläarktischen Gattungen, in die die alte Mischgattung *Ocyusa* Kraatz zerfällt" (Sitzungsberichte der Österr. Akad. d. Wissensch. Mathem.-naturwiss. Kl., Abt. I, CLVI, 1947, p. 354—356) als vorläufiges Ergebnis meiner damals neuerlichen, eingehenden und vergleichend-anatomischen Untersuchungen der Arten der alten Mischgattung *Ocyusa* Kraatz. Seither werden die ehemaligen Untergattungen dieser alten Mischgattung als eigene, gut abgegrenzte Gattungen angesehen.

Aus der Gattung *Parocyusa* Bernh. sind mir aber in den letztvergangenen Jahrzehnten drei weitere Arten bekannt geworden, die ich hier bekanntmachen möchte. Um nun diese neuen Arten von den bereits von früher her bekannten beiden Arten der Gattung und diese voneinander zu scheiden, diene zunächst die folgende

Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten der Gattung Parocyusa Bernh.

1 (6) Fühler schlanker, dünner und länger, zurückgelegt zumindest die Mitte, mitunter aber fast das hintere Drittel der Flügeldecken erreichend, ihre Mittelglieder (5.—7. Glied) etwas länger als breit, so lang wie breit oder nur ganz schwach quer, die Glieder der Endhälfte (8.—10. Glied) aber

auch nur schwach quer, nur um etwa ein Sechstel bis ein Fünftel, höchstens um etwa ein Viertel breiter als lang.

2 (5) Flügeldecken im Gesamtumriß quadratisch oder leicht längsrechteckig, vor allem aber ihre Schulterlänge sehr deutlich größer als die Mittellänge des Halsschildes und etwas größer, so groß oder nur ganz wenig kleiner als ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln.

3 (4) Etwas kleinere, schlankere und zartere Art. Kopf und Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken: Halsschild im Gesamtumriß leicht verkehrt-längstrapezoidal, seine größte Breite etwas kleiner als seine Mittellänge, aber viel geringer als die Schulterbreite der Flügeldecken. Schulterlänge der Flügeldecken nur sehr wenig größer als die Mittellänge des Halsschildes. - Länge: 2,8—3 mm - Aus dem „Rennenbachtal" (wohl richtig Rettenbachtal), einem Seitental des Ötztales in den Ötztaler Alpen, beschrieben, seither aber auch von einigen anderen Punkten der Tiroler Alpen (Kaunser Alpen, Stubaier Alpen, Nordkette bzw. Solsteinkette nördlich von Innsbruck, Wetterstein-Gebirge) und aus den südlichen Tauern West-Kärntens bekannt geworden. . . . . . . **Knabli** Bernh.
(Münch. Kol. Zeitschr. IV, 1914 [1915], p. 41; Entom. Blätter XIX, 1923, p. 179)

4 (3) Etwas größere, plumpere und robustere Art. Kopf und Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken: Halsschild im Gesamtumriß quadratisch oder ganz leicht verkehrt-quertrapezoidal, seine größte Breite so groß wie, oder ganz wenig größer als seine Mittellänge und nur ganz wenig geringer als die Schulterbreite der Flügeldecken. Schulterlänge der Flügeldecken sehr deutlich und viel größer als die Mittellänge des Halsschildes. - Länge: 3,2—3,5 mm - Zuerst in der Nordkette bzw. Solsteinkette nördlich von Innsbruck aufgefunden, dann auch aus dem Wetterstein-Gebirge und in jüngster Zeit aus der Umgebung von Brixen bekannt geworden. . . . . **tirolensis** nov. spec.

5 (2) Flügeldecken im Gesamtumriß querrechteckig, ihre Schulterlänge sehr deutlich und viel kürzer als die Mittellänge des Halsschildes, um etwa ein Drittel geringer als ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln. - Länge: 2,5—3 mm - Aus hochalpinen Lagen des Hochobirs in den Karawanken beschrieben, seither nicht nur wieder von dort, sondern auch aus hochalpinen Lagen auf anderen Massiven der Karawanken Süd-Kärntens (Koschuta, Petzen) bekannt geworden. . . . . **Holdhausi** Bernh.
(Verh. Zool. Bot. Ges. LII, 1902, Beiheft, p. 235)
Typus generis

6 (1) Fühler kräftiger, dicker und kürzer, zurückgelegt nur den Hinterrand des Halsschildes erreichend, schon ihre Mittelglieder (5.—7. Glied) sehr deutlich und um etwa ein Viertel bis um ein Drittel breiter als lang, die Glieder der Endhälfte (8.—10. Glied) stärker quer, um etwa die Hälfte oder sogar um noch etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang.

7 (8) Halsschild im Gesamtumriß fast genau rechteckig, seine Seitenkonturen zueinander parallel, zu den Vorder- und Hinterwinkeln fast gleichartig abgerundet, seine Querbreite im vorderen und hinteren Drittel der Mittellänge gleich groß. - Länge: 3 mm - Bisher nur vom Hochreichard in den Seckauer Tauern der Nordsteiermark bekannt geworden. **Franzi** nov. spec.

8 (7) Halsschild im Gesamtumriß stark verkehrt-trapezoidal, seine Seitenkonturen nach hinten ziemlich stark konvergent, seine Querbreite im vorderen Drittel viel größer als jene im hinteren Drittel der Mittellänge. - Länge: 3 mm - Bisher nur vom Hohen Staff in den nordöstlichen Gailtaler Alpen in West-Kärnten bekannt geworden. . . **Strupiiana** nov. spec.

Beschreibungen der neuen Arten

Parocyusa **tirolensis** nov. spec.

Ganz dunkel schwarzbraun, Mundteile und Fühler braun, die drei Basalglieder der Fühler und die Beine heller gelblichbraun, die Tarsen noch heller bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß ähnlich wie bei *P. Knabli* Bernh. leicht querelliptisch, seine größte Breite in einer Querlinie durch die Punkte der stärksten Schläfenvorwölbungen um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge von einer Querlinie durch die Vorderränder der Augen bzw. die Hinterränder der Einlenkungsstellen der Fühler bis zur Halsquerfurche. Augen ziemlich groß, viel größer als bei *P. Knabli* Bernh., aber viel flacher gewölbt als dort, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwa zweiundeinhalbmal, bei *P. Knabli* Bernh. nicht ganz doppelt so groß wie die dickste Stelle des ersten Fühlergliedes. Die Konturen der unten ganz gerandeten Schläfen hinter den Augen wie bei der verglichenen Art nach hinten ganz leicht und fast geradlinig divergent und nach Erreichung der Punkte der stärksten Vorwölbung mit einer sehr deutlichen, stumpfwinkeligen Abknickung stark zum Halse verengt, das geradlinige, nach hinten schwach divergente Stück der Schläfenkontur vom Augenhinterrande bis zum stumpfwinkeligen Konturknick aber viel kürzer als das korrespondierende Stück der Schläfenkontur bei der verglichenen Art. Oberseite des Kopfes flach gewölbt, seine Oberfläche auf fein und dicht rundnetzmaschig mikroskulptiertem, daher nur schwach glänzendem Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte etwa halb so groß wie jene der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa doppelt, in der Kopfmitte fast dreimal so groß wie die Punktdurchmesser. In den Punkten inseriert eine feine, helle, von hinten außen schräg gegen die Mitte innen gelagerte Behaarung.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft:

Programm für Oktober und November 1958

27. Oktober. Eröffnung des Wintersemesters

10. November. Besprechung interessanter Funde aus dem abgelaufenen Sammeljahr

24. November. C. Melcher: Die Wüste von Atacama und Antofagasta

Die Sitzungen finden jeweils 20 Uhr im Nebenzimmer des „Hotel Wolff" Arnulfstraße am Hauptbahnhof statt, die Sitzung am 24. November im kleinen Hörsaal des Zoologischen Institutes, Luisenstraße 14.

Mitgliedsbeiträge

Alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag in Höhe von DM 15.— noch nicht oder nicht vollständig überwiesen haben, werden gebeten, die Einzahlung auf das Postscheckkonto der Gesellschaft, München Nr. 31569 vorzunehmen. Bei den bis 31. 10. 58 nicht eingegangenen Beträgen nehmen wir an, daß Einzug durch Nachnahme erwünscht ist.